

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Verschiedene Auffassung. Kaiser Niko-
laus I. von Rußland traf einst einen Mann
sinnend vor der Statue Peters des Großen
in Petersburg stehen, und fragte ihn, worüber
er so tief nachdenke. — „Ich möchte wissen,“
war die Antwort, „warum der große Peter
den einen Arm, nach dem Meer, den andern
nach dem Justizpalaste ausstreckt?“ — „Das
bedeutet,“ sagte der Kaiser, „daß Peter zu-
gleich Beschützer des Handels und der Ge-
rechtigkeit gewesen ist.“ — „Ich danke Ihnen
für die Aufklärung,“ entgegnete der Fremde,
„ich meinte, Peter habe andeuten wollen, wer
es hier mit der Justiz zu tun bekomme,
möge sich schleunigst davonmachen.“

Stilblüte. Staatsanwalt: „Meine
Herren Geschworenen, dieser dunkle Punkt im
Leben des Angeklagten wirft ein grelles Licht
auf seinen Charakter.“

Kaiser Bescheid. Leh-
rer: „Sage mir, Karl,
wer hat denn die schönen
Wälder, Felder und Wie-
sen hier erschaffen?“ —
Schüler: „Das weiß ich
nicht, Herr Lehrer, wir
sind ja erst seit zwei Wo-
naten hier im Orte.“

Ein Abschied. „Nun —
ist der Meier glücklich ab-
gedampft?“ — „Na —
ich sage Ihnen — das
war ein Abschied. Wir
haben vor Freude, daß
wir ihn endlich los wer-
den sollten, Wein auf-
fahren lassen, daß sich die
Tische bogen. Alles war
selig. Schließlich gab er,
trotz unseres heftigsten
Protestes, Sekt zum be-
sten, konnte die Fahrkarte
nicht bezahlen und ist
heute noch hier!“

Ein Gegenbeweis. A.:
„Wir haben doch heute
erst Samstag, und du
willst ausreiten?“ — B.:
„Ja, die Leute sollen se-
hen, daß ich kein Sonn-
tagsreiter bin!“

Im Waldenburgischen passierte kürzlich
folgende niedliche Geschichte. Eine ehrsame
Bauersfrau kam mit ihrem Sprößling in ein
Geschäft in Wüstegiersdorf und verlangte ein
Quantum Margarine. Die Frage des Käu-
fers, ob sie baden wolle, bejahte sie. Darauf
bemerkte entrüstet der wahrheitsliebende
Sohn: „Nee Mutter, leug od nee asu, du tust
se doch od eis Butterfabla.“ Das Gelächter
der Umstehenden kann man sich denken.

Er kennt sich aus. Oberförster:
„Donnerwetter, was ist denn da wieder pas-
siert? Warum schreit denn der Junge so
fürchterlich?“ — Förster: „O, es ist nix,
Herr Oberförster! Der Bub' tut nur des-
wegen so wehleid', damit er von dem Stadt-
herrn, der 'n auf die Läufel auffi g'scholl'n hat,
a recht hohe Entschädigung kriegt.“



Das erklärt alles.

Mann: „Wie kommt
denn das, das Küchenbudget
ist ja so viel höher als im
vorigen Monat?“ — Frau:
„Ja, Männchen, wir haben
doch jetzt Garnison!“